

Pfärricher Musiker proben schon im neuen Dorfgemeinschaftshaus

Kapelle zieht mit Pauken und Trompeten ein

PFÄRRICH - Die Musikkapelle Pfärrich hat ein neues Heim: Zwar ist das Dorfgemeinschaftshaus noch nicht offiziell eingeweiht. Die Musiker sind aber mit Trompeten, Posauern und Klarinetten zum Proben schon in die ehemalige Scheune des Gasthofes Ochsen eingezogen. Bauplaner Günther Halder ist erleichtert.

Von unserem Redakteur
Yannick Dillinger

Groß war die Freude Ende Juni 2009, als die Musikkapelle den Kaufvertrag für das ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude des Gasthofes Ochsen in Pfärrich unterschrieben hatte.

Groß deshalb, weil sich zu diesem Zeitpunkt bereits zig Gebäudevorschläge zerschlagen hatten. Für das lange nervenzerreibende Platzproblem bei Proben schien endlich ein Ende in Sicht.

Das ist nun erreicht. Mit Sack und Pack, sprich mit ihren Instrumenten, sind die Musiker vergangene Woche ins neue Heim eingezogen. Und das, obwohl noch das eine oder andere zu tun ist, wie Planer Günther Halder verriet. „Die Sozialräume und die Küche fehlen noch. Auch ein paar Lampen“, berichtet er. Der Akustikausbau wurde bereits im vergangenen Jahr realisiert. Seit Montag haben sich die Mitglieder nun an das Fliesen gemacht. Überhaupt folgte die Kapelle der Maxime, so viel an Eigenleistung wie möglich zu erbringen.

Um die 340 000 Euro hatte die Musikkapelle für Kauf und Bauarbeiten veranschlagt. 145 000 Euro wurden vom Land bezuschusst, 65 000 Euro von der Gemeinde. 130 000 Euro waren somit an finanziellen Eigenleistungen zu erbringen. Kurzerhand wurde – mit beachtlichem Erfolg – eine Bausteinaktion ins Leben gerufen, bei der die Bürger Geld spenden konnten.

Nun neigen sich die Monate der harten Arbeit also dem Ende zu. Seit vergangener Woche sorgen die Mitglieder der Kapelle für den guten Ton im neuen Dorfgemeinschaftshaus. „Und es fühlt sich super an. Die Akustik ist viel besser. Endlich haben wir Platz“, freut sich Günther Halder. Als Ortsbaumeister der Gemeinde Amtzell war er von Anfang an prädestiniert für den Job des Hauptplaners am neuen Dorfgemeinschaftshaus.

Bis Mai wollen die Musiker dann fest in „ihr“ neues Domizil ziehen. Dann wird das Jahreskonzert am 20. März in der Turn- und Festhalle Amtzell zwar schon Geschichte sein. Für das Großevent probt die Kapelle aber eben schon jetzt im Dorfgemeinschaftshaus.

Bis Mai sollen dann auch die Außenanlagen fertig sein. Diese Arbeiten mussten wegen des Wetters nach hinten verschoben werden. 190 Quadratmeter stehen der Musikkapelle, aber auch anderen Vereinen und Gruppierungen zur Verfügung. Die Musiker sind mit viel Herzblut und Tatkraft dem Ziel, das Kapellmeister Stefan Hänssler beim Spatenstich Ende Juni ausgegeben hat, ein gutes Stück

näher gekommen: „Wir wollen Musik erlebbar und spürbar machen“, hatte er damals gesagt. Dann wird mit Sicherheit auch die Freude bei den Zuhörern groß werden.

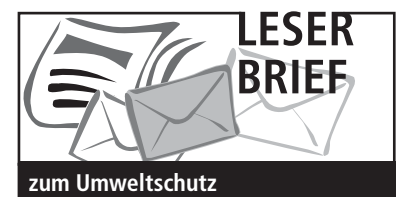


► Leserbrief

Zum SZ-Interview mit Siegfried Spangenberg vom 31. Dezember erreichte die Redaktion folgende Zuschrift.

Logik ist abhanden gekommen

Die Bereitschaft, aus der Finanz- und Wirtschaftskrise Konsequenzen zu ziehen, ist bescheiden. Wohltuend kann man feststellen, dass in unserer Region trotzdem einiges auf den Weg gebracht wurde. Sehr befremdend liest man dagegen, was unsere Naturschützer sich fürs neue Jahr ausgedacht haben. In welchen Köpfen ist eine völlig falsche Bewertung festzustellen? Wer für die Ausweisung von einem Quadratmeter Gewerbegebiet den Rückbau von zwei Quadratmetern versiegelter Fläche verlangt und behauptet, der Flächenverbrauch in der Region sei fast „kriminell“, dem ist doch jegliche Logik und das einfache Rechnen abhanden gekommen. Zu behaupten, den Gemeinden gehe es immer nur ums „Geldsäckel“, ist einfach zu primitiv. Wie könnte man die Infrastruktur und alle sonstigen Pflichtaufgaben finanzieren, die alle Bürger – einschließlich der Naturschützer – als selbstverständlich in Anspruch nehmen? Hat ein Ideologe dieser Art eigentlich auch schon mal an



die Arbeitslosen, die Kurzarbeiter und an die vielen Pendler gedacht, die täglich weite Strecken in Kauf nehmen, viel Zeit und Geld auf den „versiegelten Straßen“ lassen und dabei noch das Klima schädigen müssen? Wäre es nicht schön, wenn Menschen mit gesichertem Einkommen und in unkündbarer Stellung im neuen Jahr bereit wären, für all die verlorengegangenen Arbeitsplätze ein paar neue zu akzeptieren, anstatt die letzten Verhinderungsmöglichkeiten auszutüfteln? Stattdessen sollen in der Region ein Flächenpool, ein Kataster und eine „neutrale Verwaltung“ geschaffen werden, die in Zukunft entscheidet, wo ein Arbeitsplatz entstehen darf. Es ist den Gemeinden hoffentlich möglich, so eine absurde Entwicklung zu verhindern. Ist es nicht fast kriminell, wegen einem Wildwechsel drei solche Tunnel für eine Grünbrücke über die A 96 zu bauen und soviel Geld aus dürrigen Kassen zu „erzwingen“. Die Verantwortlichen mögen doch wenigstens bemüht sein, das Wild anzuleiten, nicht alle sonstigen Unter- und Überführungen der A 96 zu nutzen, sondern ausschließlich die Grünbrücke. Wären diese Millionen nicht vernünftiger in Infrastruktur, Bildungswesen oder zur Schaffung von Arbeitsplätzen angelegt.

Max Gambach, Kießlegg

Auf einen Blick

Aus den Gemeinden

Kißlegg

Albverein lädt zur Hauptversammlung

Der Schwäbische Albverein lädt am Freitag, 22. Januar, um 20 Uhr im Bankettsaal des Gasthofes zum Ochsen zur Jahreshauptversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Ehrung verstorbener Mitglieder, Jahresbericht, Kassenbericht, Bericht der Kassenprüfer und Entlastung, Ehrungen und Grußworte. Anschließend gibt es eine kurze Vorschau auf das Jahr 2010, Verschiedenes, Wünsche und Anträge. Danach spielt die neue „SAV Stubenmusik“ auf. (hw)

Aus der Nachbarschaft

Isny

Alpenfusion steigt im Kurhaus

Einen transglobalen Mix aus Alpenklängen und Ethno Underground präsentieren die drei Kerber-Brüder Andreas, Markus und Martin in ihrer Alpenfusion am Sonntag, 17. Januar, um 20 Uhr im Kurhaus am Park, Isny. Zusammen mit dem Bassisten Tiny Schmauch und dem Drummer und Percussionisten Pit Gogl stellt die Band ihr neues Programm vor: mitreißende Rhythmen mit Alphon und Scherrzither, Contemporary Jazzgroove mit Jodler, Zither und Hackbrett. Karten unter Telefon 07562/975630. (sz)

Begeisternder Auftritt



„Double You“ rockt die Festhalle beim 8. Schneeflockenfest in Maria-Thann

MARIA-THANN (dil) - Was für eine Party: Vor ausverkauftem Haus hat die Coverrock-Band „Double You“ am Samstagabend beim 8. Schneeflockenfest in der Festhalle Maria-Thann gerockt. Wieder mit dabei: Sängerin Dagmara Woszczek, die bei der ProSieben-Castingshow „Popstars“ bis ins Halbfinale gekommen war. „Die Stimmung war einfach super. Alle Besucher sind voll mit-

gegangen“, freut sich Tobias Zantner vom Organisations-Team. Um halb elf waren alle Karten vergriffen. Zu Covern von Lady Gaga, Blink182 oder Kings of Leon rockten die Besucher ab – und das friedlich. „Das erste Mal gab es nicht eine Schlägerei“, zog Zantner zufrieden Bilanz. Bereits am Freitag strömten zahlreiche Feierwillige zu einer „Coyote-Ugly-Party“. Foto: Thomas Melcher

Kißlegger Schloß- und Straßenfest

„Resonanz der Vereine ist gut“

KIßLEGG - Im Dezember hat sich der Kißlegger Gemeinderat darauf verständigt, eine Kommission für die Organisation des Schloß- und Straßenfestes einzusetzen. Vereine wurden gebeten, Personen vorzuschlagen, die Resonanz war gut, sagt Bürgermeister Dieter Krattenmacher. Ende Januar soll sich das Gremium konstituieren.

Von unserem Redakteur
Yannick Dillinger

Bis 21. Dezember hatten die Vereine der Gemeinde Zeit, sich auf den Brief der Gemeindeverwaltung rückzumelden. Darin enthalten war die Bitte, Personenvorschläge für eine Kommission zu machen. Die Mitglieder dieses Gremiums sollen dann den organisatorischen Hut für das Schloß- und Straßenfest im Sommer aufhaben.

„Wir haben viele Vorschläge bekommen, werden alle Posten besetzen können“, sagt Bürgermeister Dieter Krattenmacher. Es gebe zwar noch eine interne Abstimmung zwischen Vereinen, aber sonst sei alles geregelt. So könne der angestrebte Termin für die Konstituierung der Kommission, nämlich Ende Januar, realisiert werden. „Dann kann das Gremium abstecken, wer welche Aufgaben bekommt“, erklärt das Gemeindeoberhaupt.

Krattenmacher zeigt sich erfreut von den Rückmeldungen. Es habe



Neujahrsempfang in Argenbühl

Köberle: „Franz Schmid hat die Kommunalpolitik geprägt“

ARGENBÜHL - Franz Schmid ist am Freitagabend mit der Ehrenmedaille der Gemeinde Argenbühl ausgezeichnet worden. Überreicht wurde sie von Bürgermeister Josef Köberle anlässlich des Neujahrsempfangs, zu dem Menschen aus allen Teilen der Gemeinde ins Eisenharzer Dorfgemeinschaftshaus geströmt waren.

Von unserer Mitarbeiterin
Vera Stiller

„Ihre außergewöhnliche Leistung in Beruf und Ehrenamt, ihre Lebenserfahrung und ihr Blick über den Kirchturm hinaus waren und sind es, mit der sie sich hohes Ansehen und großes Vertrauen in der Bürgerschaft erworben haben.“ Mit diesen Worten ehrte Bürgermeister Josef Köberle mit Franz Schmid einen Mann, der nicht nur 24 Jahre lang Mitglied des Eglofs- und Argenbühler Gemeinderates und davon jeweils zehn Jahre zweiter und erster Stellvertreter des Bürgermeisters war, sondern ebenso Mitglied des Kreistages und Vorsitzender der CDU in Eglofs.

„Franz Schmid hat die Kommunalpolitik in Argenbühl maßgebend mitgeprägt“, sagte Köberle. Auch Schmid's Tätigkeit in der berufsständischen Vertretung der Landwirtschaft und sein Engagement für die Kapellengemeinschaft Bühl fanden Erwähnung.



Wurde für sein kommunalpolitisches Engagement von Bürgermeister Josef Köberle (links) mit der Ehrenmedaille der Gemeinde Argenbühl ausgezeichnet: Franz Schmid, links neben ihm Ehefrau Irmgard. Foto: Stiller

Der Bürgermeister rief stellvertretend für die vielen Frauen und Männer, „die durch ihr berufliches und ehrenamtliches Engagement dazu beitragen, dass den Argenbühlern eine lebens- und lebenswerte Heimat geboten werden kann“, noch weitere Persönlichkeiten zu sich nach vorne: Ratzennieds Heimatpfleger Berthold Büchele, Wolfram Benz, Gründer des Musikmuseums in Eglofs, die beiden Stephansreiter Anton Kulmus und Sonja Biggel, Rudi Michel, Vorsitzender des VdK-Ortsverbandes Christazhofen, Simaka-Unternehmer Karsten Uitz und Stefan Dorn, Filialeiter der EVG in Eisenharz.

In seinem Rückblick berichtete Josef Köberle von einem erfolgreichen

Argenbühler Gemeindeoberhaupt. In diesem Zusammenhang erwähnte er das bereitgehaltene Bauland für über 150 Wohnhäuser und einer gewerblichen Entwicklungsfläche von vier Hektar.

Ziel müsse es sein, so der Rathauschef, Argenbühl im Regionalplan zum Kleinzentrum zu erheben. „Unsere Chancen stehen hinsichtlich Entwicklung, Wachstum und vor allem Selbstständigkeit gut, denn unsere Infrastruktur und unsere Finanzen stimmen!“

120 000 Übernachtungen

Dass die Kommune noch andere Perspektiven zu bieten hat, machte Bürgermeister Josef Köberle anhand des blühenden Argenbühler Tourismus mit seinen 120 000 Übernachtungen, des regen Vereins- und Kirchenlebens und der Angebote insbesondere auch für die Jugend sowie des Bereiches, der nicht so kräftigen Mitmenschen Hinwendung und Hilfe bietet, fest. So entsteht neben der Familienhilfe derzeit ein ambulanter Hospizdienst.

Hinsichtlich des Projektes „Bürger- und Sozialstiftung Argenbühl“, das sich aus der Erbschaft von Fanny Huber entwickeln sollte, zunächst aber einen Dämpfer erfahren hatte, konnte Bürgermeister Josef Köberle abschließend Neues berichten: „Wir wollen die Stiftung 2010 verwirklichen – die erforderlichen Zustimmungen zeichnen sich ab.“